

Rede des Großneffens von Erna Leonhard anlässlich der Feier zur Verlegung der Stolpersteine am 2. September 2012

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Der Stolperstein-Gruppe danke ich herzlich für ihre Initiative, mit der sie die Erinnerung an ihre ehemaligen jüdischen Mitbürger erhalten wollen.

Woher aber kamen Erna Leonhard und ihr Sohn Leonor?
Wie lebten sie und wie starben sie?

Erna wurde am 23. Juni 1893 als Erna Hirschfeld in Werl/Westfalen geboren. Ihre Vorfahren wohnten im 18. Jahrhundert im recht toleranten Fürstentum Anhalt. Ihre Familie nahm Anfang des 19. Jahrhunderts den Namen Hirschfeld an, um den damals sehr populären preußischen General Hirschfeld zu ehren. Dieser hatte während der Befreiungskriege u. a. die preußische Landesfestung Magdeburg von den Franzosen zurückerobert.

Um 1870 wurden der Familie die Brüder Berthold und Ernas Vater Hermann geboren. Der eine, mein Großvater, war der Überzeugung, das damals schon vorhandene Problem des Judenhasses ließe sich nur durch Assimilation lösen, also durch Aufgehen der Juden in die christliche Mehrheit der Deutschen.

Schließlich würden Juden und Christen doch zum gleichen Gott beten. So heiratete er eine Christin und trat auch selbst zum Christentum über.

Sein Bruder dagegen, der Vater von Erna, blieb beim jüdischen Glauben. Er besuchte ein jüdisches Lehrerseminar und wirkte dann als Lehrer, als Rabbi und in verschiedenen führenden Funktionen in jüdischen Organisationen. Eng befreundet war er mit dem berühmten Rabbi Leo Baeck. Gemeinsam mit diesem und mit anderen Mitstreitern schuf er eine moderne jüdische Bibelübersetzung. Er starb 1937 in einem Berliner Krankenhaus.

Ernas Mutter stammte aus dem damaligen Westpreußen. Sie wurde früh Halbweise und wuchs unter ärmlichen Verhältnissen auf. Als Ehefrau und Mutter sorgte sie stets aufopferungsvoll für einen gut funktionierenden Haushalt. So verlebten ihre drei Kinder Erna, Lucia und Hans Hermann eine angenehme, sorgenfreie Kindheit und Jugend.

Im September 1942 wurde Ernas Mutter ins KZ Theresienstadt deportiert, wo sie am 13. Januar 1944 an Unterernährung starb – sie verhungerte.

Doch zurück zu Erna. Als sie Schauspielerin werden wollte, verlangte ihr Vater, dass sie zunächst eine Handelsschule besuchen müsse, um die Grundlagen der Büroarbeit zu lernen, um notfalls auf diese Weise ihren Lebensunterhalt verdienen zu können. Erst danach konnte sie die Schauspielschule absolvieren und trat dann an verschiedenen Theatern unter dem Pseudonym Erna Feld auf. Auch als Rezitatorin wurde sie bekannt.

Anfang der 1920-er Jahre lernte sie den progressiven Schriftsteller und Dramatiker Rudolf Leonhard kennen und lieben. Aus dieser Verbindung ging am 5. April 1923 Sohn Leonor Leonhard hervor. Leider scheiterte die Ehe bald. Ein Halbbruder Leonors ist der bedeutende Schriftsteller, Publizist und Historiker Wolfgang Leonhard. Dieser wurde u.a. bekannt durch den Bestseller „Die Revolution entlässt ihre Kinder“.

Nachdem Erna in der Nazizeit nicht mehr als Schauspielerin auftreten durfte, musste sie ihre Handelsschul-Kenntnisse nutzen und Büroarbeit leisten. Zuletzt arbeitete sie in der

„Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“. Diese jüdische Organisation wurde 1939 vollständig unter die Kontrolle der Gestapo gestellt. Trotzdem versuchte sie, möglichst vielen Juden bei der Flucht aus Deutschland zu helfen und Härten bei den Deportationen zu mildern.

Am 12. März 1944 wurde Erna gemeinsam mit ihrem Sohn Leonor und mit ihren Kollegen von der jüdischen Reichsvereinigung mit dem 36. Osttransport ins KZ Auschwitz deportiert. Wahrscheinlich ist sie bereits am nächsten Tag gleich nach ihrer Ankunft in der Gaskammer ermordet worden.

Meine persönlichen Erinnerungen an Erna und Leonor sind nur schemenhaft. Ich habe sie wohl als kleiner Junge nur einmal kurz gesehen.

Vergessen aber kann ich sie und ihr trauriges Schicksal nicht.